



Abb. 155 Todtglüsing FStNr. 60, Gde. Tostedt, Ldkr. Harburg (Kat.Nr. 198). Griffplattendolch. M. 2:3. (Foto: T. Weise)

Der Dolch ist gut erhalten und weist eine stabile, dunkelgrüne Malachitschicht auf, er misst ca. 105×28mm und besitzt eine maximale Stärke von 4mm. Am trapezförmig gestalteten Griffende sitzen zwei Pflockniete. Typologisch lässt sich der Dolch in die ältere Bronzezeit datieren, am ehesten wohl in die Periode II.

F: illegaler Detektorgänger; FM, FV: AMH J. Brandt

Landkreis Heidekreis

199 Ahlden FStNr. 33,

**Gde. Flecken Ahlden (Aller), Ldkr. Heidekreis
Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:**

Südlich des Neubaugebietes „Sophie-Dorothea-Ring“ sollte ein 5,6 ha großes Gelände als „Welfenpark“ neu erschlossen werden. Da aus dem Umfeld archäologische Fundstellen bekannt waren, wurde das gesamte Areal vorab durch die Fa. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR prospektiert. Eine ehemals wasserführende Senke zog sich von Ost nach West durch die 27 Sondagestreifen. Darüber hinaus konnten nur im nordöstlichen Teil der Fläche drei Gruben sowie eine Pfostenstellung dokumentiert werden. Datierende Funde erbrachte lediglich ein Be-

fund, der die Siedlungstätigkeit in die späte Bronzezeit bis frühe Eisenzeit datiert.

F, FM: M. Rüdiger (ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR); FV: NLD, Regionalreferat Lüneburg

M. Rüdiger/T. Poremba

Landkreis Helmstedt

**200 Esbeck FStNr. 26 und Schöningen FStNr. 83,
Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt
Jungsteinzeit und vorrömische Eisenzeit:**

Die Herstellung einer neuen Böschung der Tagebaukante an der westlichen Böschung des ehemaligen Tagebaus Schöningen im Zuge der Rekultivierung des Helmstedter Braunkohlereviere war der Anlass für eine archäologische Untersuchung. In unmittelbarer Nähe des Plangebietes sind zahlreiche neolithische und frühbronzezeitliche Fundstellen nachgewiesen, die überwiegend beim ASHB-Projekt, mit dem die bergmännische Erschließung im Helmstedt-Schöninger Braunkohlerevier begleitet wurde, zutage gekommen sind.

Die 103.750 m² große Untersuchungsfläche liegt beiderseits eines ehemaligen Bahndammes auf einer langgestreckten Lösskuppe an einem nach Nord und Nordost abfallenden Hang oberhalb der ehemaligen Missaue.

Die Prospektion erfolgte mit insgesamt 16 parallel zum Tagebaurand verlaufenden Suchschnitten östlich und westlich des Bahndammes (Abb. 156).

Die Untersuchungen dauerten vom 06.03. bis zum 20.04.2018. Entgegen den Erwartungen zeigte sich eine sehr schütterere Befundstreuung, so dass nur an wenigen Stellen kleine flächige Erweiterungen vorgenommen wurden und auf eine vollständige Freilegung verzichtet wurde.

So waren auf der Fundstelle Esbeck 26 nordwestlich des Bahndammes nur 16 Befunde als vorgeschichtliche Gruben ansprechbar, darunter acht vermutliche Pfostengruben. Sie waren jedoch so weit gestreut, dass sich keine Hausgrundrisse oder Teilbereiche von solchen rekonstruieren ließen. In einer Grube fand sich das Schulterfragment einer stark profilierten Tasse, die als früheisenzeitlich anzusprechen ist. Die einzige verzierte Keramikscherbe zeigt ein Ritzmotiv aus parallelen Linien mit einer Querlinie und ist ebenfalls in einen früheisenzeitlichen Kontext zu stellen.

Auf dem Fundplatz Schöningen 83 südöstlich